

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausführender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 43

Dienstag, den 12. April 1938

37. Jahrgang

Der Wahltag in Sachsen

Ein Tag festlicher Stimmung — Tausende von Auslandsdeutschen zu Gast

Nach dem „Tag des Großdeutschen Reiches“ mit seinem ergreifenden, erhebenden Ausklang, mit den tausenden erleuchteten Fenstern, mit seinen Fackelzügen und mit den Freudenfeuern auf den Höhen leitete am Sonntag das große Fest in allen Städten und Orten den Wahltag ein. Festlich war sein Bild, festlich gestimmt die Menschen, die sich zum großen Teil schon in den Morgen- und Vormittagsstunden, in die Wahllokale begaben. Und schon in den Mittagstunden war z. B. in Dresden kaum mehr jemand auf den Straßen zu sehen, der nicht schon die Wahlplakette mit dem Bild des Führers trug. NSDAP und DNVP, das Deutsche Rote Kreuz hatten sich in den Dienst der Abstimmung gestellt und halfen so auch den Kranken und Gebrechlichen zur Erfüllung ihrer Pflicht. Besonders freudig war für Sachsen der Tag durch den Besuch, den zahlreiche in der Nähe der Grenze gelegene Orte von den Auslandsdeutschen, Reichsdeutschen und Deutsch-Oesterreichern, aus der Tschechoslowakei hatten. Sie kamen herüber, um hier ihrer Pflicht zu genügen. Nach Dresden kamen in fünf großen Sonderzügen aus Austerlitz, Bodenbach und aus Prag allein 4500, die hier zur Wahlurne zu schreiten gedachten. NSDAP, Reichsbanner und NSD, an der Spitze die Partei, die alle hatten geholfen, die auslandsdeutschen Gäste würdig zu empfangen und zu betreuen. In dem ehemaligen Königs-Palast des Hauptbahnhofes war, würdig ausgeschmückt und mit zwanzig Zellen versehen, eine Abstimmstelle eingerichtet worden.

Nach der Vollziehung der Wahl erhielten die Gäste, unter denen sich selbst Greise und Greisinnen, Frauen mit kleinen Kindern befanden, Wahlplaketten, von Anstaltsärzten besonders verziert, außerdem Verpflegungsgutscheine und Freifahrtkarten für Stadtrundfahrten. Vor dem Bahnhof warteten ihrer Auszüge, unter deren Vortritt sie sich, immer wieder umjubelt, von den die Straßen säumenden Volksgenossen, zum Zwinger begaben, um von dort aus die Dresdner Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Gauleiter Mutschmann sprach

Eindrucksvoll und feierlich gestaltete sich am Mittag die große Kundgebung im Zwingerhof. Mit den Gliederungen der Partei und der Dresdner Bevölkerung hatten sich zur Begrüßung der Auslandsdeutschen Gauleitersführer Müller, Gaupropagandaleiter Salzmann und Gruppenführer Koppke und Bürgermeister Dr. Kluge eingefunden.

Die Bedeutung der Stunde wurde hervorgehoben durch die Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann, der nach Worten von Gauleitersführer Schulze, Domburg, für die Auslandsorganisation der NSDAP eine Ansprache an die Versammelten richtete. Er wies darauf hin, daß der Führer Adolf Hitler einen der wichtigsten Akte der deutschen Geschichte vollzogen habe. Die heutige Generation lebe in der größten Zeit deutscher Geschichte und müsse alles tun, daß der Völk von 75 Millionen Deutscher Garantie dafür sei, daß Deutschland nie wieder innerlich oder äußerlich verfallt.

Nach einem durch ein großes Programm bunter Darbietungen ausgestatteten Nachmittag traten die Auslandsdeutschen, verabschiedet von Musikanten und zahlreich versammelten Volksgenossen nach diesem Tag des Weltentwurfes die Heimreise an.

Unbeschreiblich war auch der Jubel, mit dem die Reichsdeutschen und Deutsch-Oesterreicher aus dem nordböhmischen Grenzgebiet bei ihrer Ankunft in Zittau empfangen wurden.

In dem Grenzort Zinnwald im Osterzgebirge fanden sich am Sonntag aus der Tschechoslowakei etwa 1500 Reichsdeutsche und 700 deutsch-oesterreichische Volksgenossen ein, um ihrer Abstimmungspflicht auf heimatlichem Boden zu genügen. Sie wurden von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel und Heil-Hitler-Rufen begrüßt und mit Musikzügen der Formationen der Bewegung von der nahen Grenze abgeholt. Trotz Schneetreiben bei bitterer Kälte und 25 Zentimeter Schneehöhe verblieben selbst 85- und 86jährige Volksgenossen nicht, ihre Stimme abzugeben. In drei Sälen wurden etwa 1500 Personen warmes Essen aus der NSDAP-Feldküche an auslandsdeutsche Volksgenossen verteilt.

Tausend Brieftauben aus Sachsen angelassen

Unter den etwa 30 000 Brieftauben, die in Wien angelassen wurden, befinden sich etwa tausend Tauben, die die Postfach von der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich nach Sachsen bringen werden. Sie waren letzte voriger Woche mit der Bahn bis Passau und von dort größtenteils mit dem Flugzeug nach Wien befördert worden. Die Brieftauben werden nun in den nächsten

Glückwünsche für Göring

Zu seiner fünfjährigen Amtszeit als preussischer Ministerpräsident

Aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages, an dem Hermann Göring das Amt des preussischen Ministerpräsidenten übernahm, haben ihm mit dem Führer der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsminister, Reichsleiter und Vertreter der Wehrmacht, ferner der Stadtschef der SA, Viktor Luge, der Reichsführer SS Himmler und der Korpsführer des NSKK, Christianien, und die Staatssekretäre und Oberpräsidenten zu der fünfjährigen erfolgreichen Aufbauarbeit ihre Glückwünsche übermittelt. Ebenso gingen zahlreiche Telegramme und Blumenpenden aus allen Teilen der Bevölkerung in den Diensträumen des Generalfeldmarschalls ein. — Für das preussische Staatsministerium und die preussische Beamtenenschaft richtete Staatsminister Popitz ein Telegramm an Ministerpräsident Göring.

Aufruf von Gauleiter Bückel

Ostpreußen bis 25. April

Gauleiter Bückel hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Es ist der Wille des Führers, daß auf die Wochen der anstrengenden Ausrichtung der Kräfte auf die Volksabstimmung nunmehr einige Tage der Ruhe folgen, damit sich alle politischen Kräfte für das nunmehr beginnende arduose Aufbauwerk innerlich sammeln können.“

Ich ordne daher einen Osterfrieden bis 25. April an und bestimme insbesondere:

1. Die Tätigkeiten der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände ruht während dieser Zeit.
2. Meine Stillhalteverfügungen hinsichtlich der Verbände und Organisationen werden in vollem Maß aufrechterhalten.
3. In Staat, Gemeinden und Wirtschaft sind personelle Änderungen während dieser Zeit grundsätzlich zu vermeiden.

Die noch notwendigen personellen Umstellungen werden nach Ablauf der Ruhezeit ausschließlich von den vom Führer bestimmten Stellen in geregelter Ordnung durchgeführt.

Dienstruhe für NSKK bis 29. April

Korpsführer Kühnlein hat laut NSKK nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

NSKK-Männer! Nun haben die Herzen gesprochen, und Glocken und Fahnen künden landauf, landab den einigartigen Sieg.

Nach wochenlangem, rastlosem Einsatz soll für Euch jetzt eine Zeit der wohlverdienten Ruhe folgen und der allgemeine Dienst des Korps bis zum 29. April ruhen. Empfindet das unendliche Glück dieser Tage und genießt es mit freudigem Stolz.

Adolf Hitler, unser Führer, Sieg-Heil!

Nach der Schlacht den Helm fester

Dr. Goebbels auf dem Kameradschaftsabend des Propagandaministeriums

Am Tage nach der Wahl versammelte ein Kameradschaftsabend alle Angehörigen des Reichsministeriums für Propaganda und Propaganda die Leiter der Reichspropagandaämter und die Reichspropagandaleitung der NSDAP in den Retsfälen bei Arol, wo Reichsminister Dr. Goebbels mit all seinen Mitarbeitern nach Wochen anstrengtester Arbeit einige Stunden spannender und froher Geselligkeit verbringen wollte.

In seiner kurzen Ansprache gab der Minister seiner tiefen Befriedigung darüber Ausdruck, diese vier Wochen des Wahlkampfes hätten erwiesen, daß alle Mitarbeiter seines Ministeriums heute fünf Jahre nach der Wehrerregung der Macht durch den Führer von dem gleichen Geist des Kampfes und der Arbeit besetzt seien wie in den Tagen der arduen Wahlkämpfe des Jahres 1932. Arbeit und Pflichterfüllung seien weiter das Geleit des Handbels gemäß der alten Parole, daß es gilt, nach der Schlacht den Helm nur noch fester zu binden.

Arbeitsdienst für judendeutsche Turner

Der Deutsche Turnverband in der Tschechoslowakei, der in Gabelung seinen Sitz hat, wird in seinem Bereich den Pflichtarbeitsdienst für alle Jugendturner einführen. Die deutschen Industrieverbände erklärten sich bereit, die in Betracht kommenden Mitglieder des Turnverbandes für drei Monate freizugeben. Nach dieser Zeit wird der zum Arbeitsdienst Einberufene von seinem ursprünglichen Dienstherrn wieder aufgenommen.

Sie stimmen in Oesterreich

23 884 Auslandsdeutsche haben ihr Ja

Wie das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP mitteilt, liegt nunmehr das Abstimmungsergebnis der Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher, die in Oesterreich zur Wahlurne gingen, vor. Insgesamt wurden 24 144 Stimmen abgegeben.

Von 19 227 Auslandsösterreichern stimmten 19 049 mit Ja und 149 mit Nein, während 29 Stimmen ungültig waren.

Kerner kamen 4917 in den Nachbarländern lebende Auslandsdeutsche zur Abstimmung nach Oesterreich. 4835 stimmten mit Ja, 55 mit Nein und 27 Stimmen waren ungültig.

Von diesen Auslandsdeutschen und Auslandsösterreichern kamen aus Ungarn 4433, aus der Tschechoslowakei 3480, aus Italien 6225, aus Jugoslawien 4160, aus der Schweiz 3552 und aus anderen Ländern 2294.

An den in Oesterreich ansässigen Deutschen aus dem Altreich genügen 27 333 ihrer Wahlpflicht, von denen sich 27 061 für ein Ja und 212 für Nein entschieden. 60 Stimmen waren ungültig.

Ein bezeichnendes Abstimmungsergebnis

An Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, das im italienischen Hafen Gaeta für die Durchführung der Volksabstimmung bereitlag, fanden sich am Sonntag, 10. April, mit den vielen Deutschen aus Rom auch ardu Gruppen von Angehörigen des katholischen Alerus und katholischer Orden ein, die aus Deutschland kamen und zur Zeit in Rom tätig sind. Man bemerkte unter ihnen auch Emigranten des katholischen Alerus aus Deutschland, die eine unverhüllte feindselige Haltung gegen die mit der Durchführung der Abstimmung beauftragten Personen einnahmen und dadurch ihre Einstellung zur Volksabstimmung sehr deutlich zu erkennen gaben. Bei der Auszählung der Ergebnisse stellte sich dann auch heraus, daß auf dem „Admiral Scheer“, im Gegensatz zu den sonstigen im Ausland für die Durchführung der Volksabstimmung in Dienst gestellten Schiffen eine verhältnismäßig große Zahl von Nein-Stimmen zu verzeichnen war. Es beteiligten sich an der Abstimmung auf dem „Admiral Scheer“ 6348 Personen, von denen 5855 Ja-Stimmen, 358 Nein-Stimmen und 135 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden.

Noch einige Wahlergebnisse aus Sachsen

Kochitz: Stimmliste 3994, Stimmzettel 183, insgesamt 4177, abgegebene Stimmen 4177, Ja 4153, Nein 23, ungültig 1. Burgk: St. 11 975, St. 283, gef. 12 258, abg. 12 252, Ja 11 737, Nein 444, ung. 71. Cschak: St. 8296, St. 452, gef. 8747, abg. 8614, Ja 8402, Nein 154, ung. 58. Dorna: St. 8567, St. 348, gef. 8915, abg. 8870, Ja 8666, ein 199, ung. 5. Bad Lausitz: St. 3343, St. 204, gef. 3547, abg. 3536, Ja 3459, Nein 64, ung. 13. Waldheim: St. 7751, St. 270, gef. 8021, abg. 7964, Ja 7600, Nein 299, ung. 65. Kolkwein: St. 6550, St. 165, gef. 6715, abg. 6710, Ja 6540, Nein 60, ung. 10. Grimma: St. 8248, St. 277, gef. 8525, abg. 8436, Ja 8247, Nein 182, ung. 57. Leipzig: St. 501 670, St. 17 193, gef. 518 863, abg. 508 137, Ja 485 243, Nein 19 976, ung. 2918. Wittweida: St. 119 84, St. 452, gef. 12 436, abg. 12 415, Ja 12 067, Nein 219, ung. 129. Döbeln: St. 16 439, St. 519, gef. 16 958, abg. 16 931, Ja 16 567, Nein 357, ung. 7. Wurgau: St. 12 833, St. 504, gef. 13 337, abg. 13 323, Ja 12 842, Nein 424, ung. 57. Chemnitz: St. 232 111, St. 6860, gef. 238 971, abg. 237 634, Ja 231 118, Nein 5650, ung. 886. Woidau: St. 56 751, St. 2021, gef. 59 372, abg. 58 473, Ja 57 305, Nein 1117, ung. 51. Glauchau: St. 22 330, St. 747, gef. 23 077, abg. 23 052, Ja 22 878, Nein 365, ung. 9. Meerane: St. 17 179, St. 427, gef. 17 606, abg. 17 588, Ja 17 086, Nein 486, ung. 16. Werdau: St. 14 634, St. 497, gef. 15 151, abg. 15 090, Ja 14 701, Nein 374, ung. 15. Plauen: St. 76 470, St. 2472, gef. 78 942, abg. 78 352, Ja 76 511, Nein 1812, ung. 29.



Das deutsche Volk hat gesprochen.

Die Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich und die Wahl zum Großdeutschen Reichstag hatte nach einer um 1,45 Uhr veröffentlichten Gesamtzählung folgendes Ergebnis:

Stimmberechtigte	49 492 537
Abgegebene Stimmen	49 272 415 (99,56 v. H.)
Gültige Stimmen	49 251 449
Ja	48 799 269 (99,08 v. H.)
Nein	452 190 (0,92 v. H.)

Die Abstimmung in Oesterreich ergab folgende Ziffern:

Abgegebene Stimmen	4 284 795
Ja	4 273 884 (99,75 v. H.)

Die Ergebnisse aus dem Bezirk Radeberg

Wahlort	Abgeb. Stimm.	Ja-Stimm.	Nein-Stimm.	Ang.
Radeberg	11 430	11 237	177	16
Piegan-Augustobad	1154	1142	12	0
Pangebrück	2583	2547	35	1
Schönborn	296	280	16	0
Seifersdorf	530	519	8	3
Hermersdorf b. Dresden	1067	1024	43	0
Illersdorf	496	480	16	0
Weizdorf	3784	3704	78	2
Kleinröhndorf	428	422	6	0
Großrömmersdorf	1013	993	20	0
Grünberg	294	291	3	0
Kleinwolmsdorf	564	550	10	4
Kloßhölzchen	6026	5930	83	13
Peppersdorf	825	810	14	1
Domnitz	812	806	6	0
Walleroda	542	532	10	0

Ergebnisse der kreisfreien Städte im Wahlkreis Dresden-Bauhen:

Stadt Dresden: St. 454 935, Sch. 22 017, B. 476 952, Abg. 472 039, Ja 458 532, Rein 12 441, Ung. 1066.
Stadt Freiberg: St. 23 180, Sch. 1695, B. 24 875, Abg. 24 756, Ja 24 274, Rein 453, Ung. 29.
Stadt Pirna: St. 22 762, Sch. 667, B. 23 429, Abg. 23 348, Ja 22 900, Rein 401, Ung. 45.
Stadt Bautzen: St. 25 651, Sch. 1289, B. 26 970, Abg. 26 890, Ja 26 373, Rein 376, Ung. 141.
Stadt Meissen: St. 32 182, Sch. 1256, B. 33 438, Abg. 33 160, Ja 32 349, Rein 788, Ung. 43.
Stadt Freital: St. 26 008, Sch. 591, B. 26 599, Abg. 26 594, Ja 25 869, Rein 691, Ung. 34.
Stadt Riesa: St. 18 309, Sch. 919, B. 19 228, Abg. 19 217, Ja 18 969, Rein 238, Ung. 10.
Stadt Zittau: St. 25 148, Sch. 2823, B. 27 971, Abg. 27 704, Ja 27 407, Rein 270, Ung. 27.
Stadt Leipzig: St. 501 670, Sch. 17 193, B. 518 863, Abg. 508 137, Ja 485 243, Rein 19 976, Ung. 2918.
Stadt Chemnitz: St. 232 111, Sch. 6890, B. 238 971, Abg. 237 654, Ja 231 118, Rein 5650, Ung. 886.
Stadt Plauen: St. 76 470, Sch. 2472, B. 78 942, Abg. 78 352, Ja 76 511, Rein 1812, Ung. 29.

Untersauptmannschaft Dresden: St. 96 497, Sch. 2004, B. 99 401, Abg. 99 239, Ja 96 734, Rein 1978, Ung. 527.
Untersauptmannschaft Meissen: St. 60 845, Sch. 2276, B. 63 121, Abg. 63 046, Ja 61 755, Rein 1206, Ung. 85.
Untersauptmannschaft Großenhain: St. 49 240, Sch. 1717, B. 50 957, Abg. 50 889, Ja 50 158, Rein 578, Ung. 153.

Untersauptmannschaft Bautzen: St. 72 244, Sch. 1913, B. 74 157, Abg. 74 101, Ja 73 100, Rein 712, Ung. 280.
Untersauptmannschaft Zittau: St. 56 236, Sch. 2350, B. 58 598, Abg. 58 515, Ja 57 279, Rein 772, Ung. 464.
Zweigamt Sanda (Amtsh. Freiberg): St. 17 994, Sch. 461, B. 18 455, Abg. 18 444, Ja 18 335, Rein 84, Ung. 25.
Untersauptmannschaft Pirna: St. 91 846, Sch. 4785, B. 96 631, Abg. 96 504, Ja 94 163, Rein 1740, Ung. 601.
Untersauptmannschaft Freiberg: St. 33 312, Sch. 976, B. 34 288, Abg. 34 259, Ja 33 781, Rein 434, Ung. 44.
Untersauptmannschaft Dippoldswalde: St. 39 497, Sch. 3047, B. 42 544, Abg. 42 535, Ja 42 063, Rein 381, Ung. 61.
Untersauptmannschaft Riesa: St. 71 670, Sch. 2400, B. 74 070, Abg. 73 943, Ja 72 967, Rein 799, Ung. 177.
Untersauptmannschaft Rammes: St. 53 132, Sch. 1399, B. 54 531, Abg. 54 514, Ja 53 923, Rein 500, Ung. 91.

Hohen: St. 107 360, Sch. 10 219, B. 117 579, Abg. 117 401, Ja 116 975, Rein 396, Ung. 30.
Böhmern: St. 204 427, Sch. 5062, B. 209 489, Abg. 207 100, Ja 206 360, Rein 680, Ung. 120.
Braunau: St. 3215, Sch. 126, B. 3341, Abg. 3336, Ja 3331, Rein 5, Ung. —
Bremen: St. 231 064, Sch. 10 976, B. 242 040, Abg. 238 954, Ja 235 221, Rein 3023, Ung. 710.
Breslau: St. 406 581, Sch. 17 782, B. 424 363, Abg. 422 752, Ja 417 970, Rein 4581, Ung. 201.
Dortmund: St. 357 781, Sch. 11 886, B. 369 667, Abg. 364 506, Ja 357 810, Rein 5593, Ung. 1103.
Duisburg: St. 272 214, Sch. 7204, B. 279 418, Abg. 277 627, Ja 276 000, Rein 1335, Ung. 286.
Düsseldorf: St. 370 468, Sch. 10 565, B. 381 033, Abg. 378 669, Ja 376 864, Rein 1427, Ung. 378.
Essen: St. 199 194, Sch. 5740, B. 204 934, Abg. 203 456, Ja 202 463, Rein 891, Ung. 102.
Essen: St. 101 162, Sch. 4335, B. 105 557, Abg. 105 420, Ja 104 934, Rein 372, Ung. 114.
Hagen: St. 102 237, Sch. 4342, B. 106 579, Abg. 105 642, Ja 104 668, Rein 792, Ung. 182.
Halle: St. 145 840, Sch. 6935, B. 152 775, Abg. 152 040, Ja 149 167, Rein 2719, Ung. 154.

Mannheim: St. 183 450, Sch. 7191, B. 199 641, Abg. 189 977, Ja 186 795, Rein 3112, Ung. 70.
München: St. 531 066, Sch. 39 327, B. 570 393, Abg. 570 393, Ja 569 955, Rein 316, Ung. 122.
Rürnberg Stadt: St. 293 888, Sch. 8825, B. 302 713, Abg. 301 784, Ja 300 484, Rein 1233, Ung. 62.
Oberhausen: St. 117 834, Sch. 2898, B. 120 732, Abg. 120 657, Ja 120 478, Rein 141, Ung. 38.
Solingen: St. 102 550, Sch. 2084, B. 104 643, Abg. 104 549, Ja 104 430, Rein 86, Ung. 33.
Stuttgart: St. 311 078, Sch. 16 925, B. 328 003, Abg. 327 515, Ja 325 829, Rein 1587, Ung. 99.
Wien: St. 1 214 134, Sch. 18 611, B. 1 232 745, Abg. 1 226 586, Ja 1 219 331, Rein 4939, Ung. 2316.
Wien-Florentiner: St. 80 065, Sch. 519, B. 80 584, Abg. 80 387, Ja 80 021, Rein 235, Ung. 131.
Wiesbaden: St. 113 630, Sch. 9737, B. 123 367, Abg. 121 284, Ja 118 506, Rein 2148, Ung. 630.

St. — Stimmliste, Sch. — Stimmzettel, B. — Stimm-berechtigte, Abg. — Abgegebene Stimmen, Ung. — Ungültige Stimmen.

Die Ergebnisse aus den 35 Reichswahlkreisen:

Wahlkreis	Ab-gegebene Stimm.	Ja-Stimm.	Nein-Stimm.
1. Ostpreußen	1 455 801	1 449 316	5 320
2. Berlin-West	1 523 853	1 514 728	12 524
3. Berlin-Ost	1 654 952	1 642 234	11 476
4. Potsdam	1 094 630	1 082 736	9 345
5. Frankfurt a. D.	1 087 557	1 080 976	5 227
6. Pommern	1 248 243	1 238 458	8 565
7. Breslau	1 234 857	1 221 823	11 158
8. Posen	815 319	803 507	9 596
9. Oppeln	857 662	846 572	8 700
10. Magdeburg	1 191 812	1 178 016	12 296
11. Merseburg	1 021 878	1 010 824	10 174
12. Thüringen	1 590 137	1 575 110	12 706
13. Schlesw.-Holstein	997 671	980 995	14 759
14. Weiser-Emo	1 090 265	1 063 182	23 296
15. Oldenburger	686 836	674 483	9 920
16. Südhann.-Brunsm.	1 445 747	1 437 144	7 506
17. Westfalen Nord	1 693 773	1 665 076	25 444
18. Westfalen Süd	1 731 748	1 713 207	15 373
19. Sächsen-Hann.	1 734 463	1 715 129	16 158
20. Köln-Rheinl.	1 567 350	1 563 708	3 190
21. Koblenz-Trier	835 797	830 959	3 724
22. Düsseldorf Ost	1 535 787	1 530 238	4 471
23. Düsseldorf West	1 276 773	1 270 977	4 689
24. Oberbayr.-Schwaben	1 870 533	1 857 308	11 550
25. Niederrhein	849 004	832 360	15 633
26. Franken	1 745 055	1 729 356	11 917
27. Pfalz	1 154 632	1 153 276	1 035
28. Dresden-Bauhen	1 346 758	1 317 281	25 375
29. Leipzig	948 121	914 541	28 759
30. Chemnitz-Zwickau	1 298 583	1 270 036	24 433
31. Württemberg	1 917 078	1 903 238	11 770
32. Baden	1 602 555	1 575 323	25 972
33. Hessen-Darmstadt	963 197	948 890	11 513
34. Hamburg	1 189 119	1 145 790	21 464
35. Mecklenburg	567 989	562 273	5 581

Gauleiter Bürdel meldet dem Führer.

Wien, 11. April. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich verkündete das Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich mit folgender Ansprache an den Führer:

„Mein Führer! Zum zweiten Male habe ich das Glück, Ihnen, mein Führer, die Antwort eines Volkes zu übermitteln, auf die Frage, die Sie, mein Führer, an dieses Volk gerichtet haben.“

Diese Antwort ist so eindeutig in ihrer Sprache, so verbindlich für alle jene, die sich über den Weg von Verträgen annäheren, diese Antwort vorwegzunehmen, daß sie zum vernichtenden Urteil über all das wird, was man unserm Volke im Namen eines sogenannten Rechtes bisher vorzuziehen oder zumute.“

Einstigen Feinden im eigenen Lande aber ruft das österreichische Volk heute ins innerste Gewissen.

Auf Versailles und St. Germain gibt dieses Volk heute die Antwort, sie lautet: Wir deutschen Oesterreicher haben heute unser feierliches Bekenntnis abgelegt. An der Wahl hat sich die ganze Bevölkerung beteiligt.

Von 4 284 795 Männern und Frauen, die zur Wahlurne gingen, erklären 4 273 884, das sind 99,75 Prozent, erklären diese 99,75 Prozent: Wir sind Deutsche und gehören für alle Ewigkeit nur Deutschland und seinem Führer. (Stürmische Heilrufe). Die Zeiten, da wir Vasallen unserer Feinde waren, sind endgültig vorbei. Das Schicksal hat den Schlußstrich unter die Vergangenheit gezogen und unsere Zukunft neu bestimmt.

Planettas Sieg über Metternich.

Mein Führer! Noch nie hat ein Volk so offenkundig sich zu dem Willen des Schöpfers bekannnt wie dieses brave österreichische Volk, die Menschen ihrer eigenen Heimat. (Brausende Zustimmung.) Dieses Volk war berufen, erneut der Welt zu verkünden, daß das Blut eines Volkes ein härterer Regent seines Schicksals ist, als es Mächte und Kräfte, die sich außerhalb seiner Grenzen bewegen, je zu sein vermögen, und wo diese beiden Kräfte miteinander ringen, liegt das Göttliche, liegt das Gesetz des Schöpfers. Seine Träger sind die Helden. Jene aber verteidigen als Vasallen mit Terror und Schrecken. War es einst im Westen eine Soldateska und hier der Geist eines Metternich und Schulzniggis (Wut-Rufe), sie wurden in die Knie gezwungen von dem heldischen Geist eines Schlageter, eines Holzweber, eines Planetta. Diese nationalen Helden haben ihre Hand gereicht jenen deutschen Brüdern, die am 1. August 1914 ausjogen, um nur als Deutsche zurückzukehren und am Ende als gleiche Deutsche in einem gemeinsamen, starken Reich zu leben. Das Schicksal wollte es damals anders.

So haben Sie, mein Führer, den Toten des Krieges nach 29 Jahren den deutschesten Sieg geschenkt.

Ihre Helfer aber, mein Führer, sind die unvergesslichen Helden deutscher Gemeinschaft.

Als jüngst Oesterreichs Männer aufstanden, um das Gesetz ihres Blutes zu erfüllen, da schossen die Vasallen in ihre Reihen. (Während dieser Worte erklingt leise das Lied vom guten Kameraden und die Versammelten erheben sich.) Ein Schwererlecker verlieh dieses Land und gelangte ins Reich. Dort erfuhr er, daß sein Bruder geliebt und daß auch sein Vater sterben müsse, wenn er nicht zurückkehre. In hohem Fieber begab er sich zurück, um seinem Vater die Treue zu halten. Noch in der gleichen Nacht, mein Führer, nach 20 Minuten langem Verhör, fällt ein Scherengericht das Urteil über den fiebernden Mann und einige Minuten später hat man ihn von der Bahre hinweg dem Strang um den Hals gelegt. (Wutrufe.) Hier

sind sie einander zum letztenmal gegenübergetreten: der deutsche Herz und sein Heldentum, der Verrat und die Verdrehen.

Wir stehen in Ergriffenheit vor dieser Opfern, vor dem letzten Einsatz, den das Schicksal zur Rettung dieses Volkes gebot und weigen uns vor der Größe dieser Opfer. Zu ihrer Krönung hat sich heute ein Volk zusammenschlud und seinen Eid geleistet zu marschieren in die Zukunft in gleichem Schritt und Tritt.

Sie, mein Führer, waren einst der unbekannte Weltkrieg in großen Krieg. Wie vielen mögen Sie als die einfache unbekannte Melbegänger durch Erfüllung ihrer soldatischen Pflicht das Leben gerettet haben, oder wie viele vielleicht entscheidende Wendungen hingen von ihrer Pflüchterfüllung ab. Zu ihrer geistigen Reife lagten Sie, mein Führer, Sie haben nichts getan als nur ihre Pflicht, wie so viele Millionen anderer auch. Und Sie gingen bei dem großen Krieg und begannen erneut ihre Pflicht zu erfüllen, jene Pflicht, die bei der übrigen Welt wenig Geltung besaß. So wenig populär war die Pflicht für die Rettung des Volkes aus seiner tiefsten Schmach.

Sie wurden so zum Melbegänger des Schöpfers. Sie, mein Führer, sind der Melbegänger des Herrgen — zum deutschen Herzen (Heilrufe) und Sie haben nicht nur vielen das Leben gerettet oder entscheidende Wendungen im Kleinen herbeigeführt, nein, jetzt haben Sie ein ganzes Volk befreit und es dann so herrlich, so groß und so stark gemacht, es zu einer Gemeinschaft gelichtet, die sich zuerst selbst gehört, keinen Teufel zu Füßen bringt und die deshalb auch der Herrgott mit Gedulde segnet.

Sie, mein Führer, haben allen Deutschen das Vaterland erobert. Vor allen aber haben Sie jenen wieder im Vaterland geschenkt, die keines mehr besaßen und die in dieser Feierstunde sagen möchte: Mein Führer, diese braven Arbeiter in den Armentadivierteln danken Ihnen und danken Ihnen heute den treuesten Dank ausgesprochen! Ich möchte im Namen aller Oesterreicher, mein Führer — Sie wissen nicht, wie glücklich Oesterreicher aus übervollem Herzen, mein Führer, zurufen: Du bist der deutschste aller Oesterreicher! Sei du nun ihr Schirmherr! Denn Sie lieben dich über alles, weil Sie ihnen dein großes Vaterland geschenkt hast!

Der Dank des Führers.

Der Führer antwortete mit folgender Ansprache: „Gauleiter Bürdel, Deutsche Oesterreicher! Ich habe von meiner Heimat viel erhofft. Die Ergebnisse dieser Abstimmung aber übertreffen nun doch, wie im ganzen Reich, alle meine Erwartungen. Ich bin so glücklich über die damit endlich erwiesene wahre innere Gefinnung des Oesterreichs und über das mir geschenkte Vertrauen. Denn diese nanmehr vom ganzen deutschen Volk vollzogene geschichtliche Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich bedeutet zugleich die höchste Rechtfertigung meines ganzen bisherigen Handelns. Für mich ist diese Stunde damit die schönste meines Lebens. Ich kann nur anders, als dem ganzen deutschen Volk und vor allem auch meiner eigenen treuen Heimat aus meinem tiefsten Herzen danken.“

Priestern länden Oesterreichs Heimkehr.

Anfänglich des Tages des Großdeutschen Reiches sind in Wien etwa 30 000 Priestern aufgelaufen worden, die von der Volkschaft von der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich in alle Wege tragen sollen. Dabei befinden sich etwa 1000 Tausen aus Sachsen, unter ihnen ungefähr 100 aus Dresden und Umgebung. Sie waren Mitte vergangene Woche mit der Bahn bis Passau und von dort pöblich mit dem Flugzeug nach Wien befördert worden. Die Priestern wurden in diesen Tagen in ihren ländlichen Schützern zurückverwehrt.

Das ... Melpol ... über au ... jener Zeitun ... tun sich der ... bewiesen de ... wachstänb ... „Dit ... Groß ... Genon, ... Abstimmung ... Tages. Die ... der Weberich ... sa gen b l ... zmeren W ... zu Hitler“. ... für Stimmen ... Straßen ... abge von ... abe in da ... „berid“ be ... schalteten A ... von de ... wus Chro ... 99 v. H ... Starke ... Keunorf, ... wischen ame ... über auch ü ... das Wien m ... ren. In d ... eine belinde ... verhall. „Se ... der erit ... wäurme. Die Zei ... Ja Zeugnis ... wie kaum e ... we deutliche ... er ehemaltig ... we die ... wahren l ... im neutral ... Stimmab ... über sei als ... schmittig ... Belgrad ... Hoch ni ... Belgrad ... wämien der ... gesammelten ... teine einen ... om jehigen ... se polit ... das, daß no ... stehen hint ... Volk hinter ... Japlich b ... waltige St ... Die Ho ... von Hoiles ... Bar ... „Den E ... „Ja, ge ... wie ich her ... nach, habe ... können, daß ... zum Favori ... „Er ist ... „Ich g ... we ich ein G ... chere, große ... und ich glau ... liegt sie ihn ... in der ganz ... „Grad f ... schätzten ... wangen au ... einer Fleg ... schätzte sie ... wu in ein ... schätzte dei ... mit großer ... daß der ... wärigen, i ... nicht. „Larbe ... stamm!“ „Ja, m ... wemist sich ... zu erwidern ... die sich ... schen, wo ... wachend o ... wir reich fe ... able Grünf ... „Wahr ... ist offebar ... „So si ... wägen ein ... bei einem ...



Das Ausland von Deutschlands Einmütigkeit überzeugt.

Weltpolitische Bedeutung ersten Ranges hat das einmütige Bekenntnis aller Deutschen zu der Tat seines Führers und kein Deutscher wird die Größe der Taten, die hinter uns liegen mit ihrem Begeisterungsjubel und Bewunderung zu Adolf Hitler verkennen. Stolz ist ganz Deutschland auf diesen neuen großen Abstemmungstag, der es auf ewig mit den Brüdern in Oesterreich verbindet.

Aber auch das Ausland, so schwer es auch dieser oder jener Zeitung in Paris oder London noch fallen mag, kann sich der Wucht der Ereignisse nicht entziehen. Das bestätigen die Pressestimmen, die heute zu der Wahl Deutschlands vorliegen.

„Hitlers stolzester Augenblick.“

Große Beachtung in der Londoner Presse.
London, 11. April. In der Londoner Presse ist die Abstimmung in Großdeutschland das Hauptereignis des Tages. Die „Times“ verleiht ihre Berliner Meldung mit der Überschrift „99 v. H. Ja. Hitlers stolzester Augenblick.“ „Daily Telegraph“ überschreibt seinen anderen Wiener Bericht „Die überwältigende Mehrheit für Hitler.“ Der Berichtstatter hebt besonders die freudige Stimmung der Wähler und das farbenfrohe Bild in den Straßen hervor. Ausführlich beschreibt er die Stimmung von Kardinal Faulhaber, der mit dem deutschen Kaiser in das Wahllokal trat. Der marxistische „Daily Herald“ beschränkt sich auf einen sehr kurzen aber sachlich gehaltenen Bericht und bringt auf der ersten Seite ein Bild von der Stimmabgabe des Führers. Die liberale „News Chronicle“ überschreibt ihre Meldung „Hitler erhält 99 v. H. Ja-Stimmen.“

Starker Widerhall in der amerikanischen Presse.

New York, 11. April. Das Abstimmungsergebnis der deutschen Wahlen wurde am Sonntagabend über die amerikanischen Sender verbreitet, die den Tag über auch über die Einzelergebnisse laufend berichteten. Was Wien wurde eine Sendung auf das ganze Land übertragen. In den Morgenblättern findet das Ergebnis durch besonders umfangreiche Berichterstattung starken Widerhall. „Herold Tribune“ und „Daily News“ bringen auf der ersten Seite das Familienbild des Führers vor der Wahlurne.

Die Zeitungen werten das Abstimmungsergebnis als ein Zeugnis nationaler und vältischer Solidarität. Es gebe kaum einen schlagenderen Beweis dafür, daß Hitler die deutsche Volk gewonnen habe, als die Abstimmung in der ehemaligen kommunistischen Hochburg Berlin-Weißensee, wo, wie die ausländischen Korrespondenten hätten selbst nachprüfen können, über 98 v. H. mit Ja gestimmt hätten. Diese neutralen Beobachter stimmen darüber überein, daß die Stimmabgabe für Hitler und den Anschluß diesmal noch stärker sei als im März 1936, so daß das Resultat praktisch einmütig genannt werden könne.

Belgrad: Abstimmungsergebnis einfach überwältigend.

Belgrad, 11. April. Das einmütige Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zu seinem Führer hat auch in Jugoslawien den allergrößten Eindruck gemacht. Man hat einen Sieg von 95 Prozent erwartet und ist deshalb dem jetzigen Ergebnis einfach überwältigt.

In politischen Kreisen Jugoslawiens spricht man offen davon, daß noch nie in der Geschichte ein großes Volk so geschlossen hinter einem Mann stand wie heute das deutsche Volk hinter Adolf Hitler.

Insbesonder betont man die feste Zuversicht, daß diese gewaltige Kraft Stützung des europäischen Friedens bieten wird.

Die Montagblätter machen den großen Sieg des deutschen Volkes seiner Bedeutung entsprechend auf. In zahl-

reichen Sonderberichten schildern die Wiener Vertreter die Begeisterung der gesamten Bevölkerung. Eingehend beschreiben sie den ganzen Wahlvorgang, wobei sie besonders hervorheben, daß bei der Abstimmung die Geheimhaltung gewährleistet war und zur Auszählung ausländische Journalisten Zutritt hatten. Ferner unterstreichen sie noch die uns Deutschen eigentlich selbstverständliche Tatsache, daß die Wahl im ganzen Reich ohne jeden Zwischenfall verlief.

„Das ganze große Deutschland einmütig und vollständig hinter seinem Führer.“ — Ueberwältigender Eindruck auf die Pariser Presse.

Paris, 11. April. Die gesamte Pariser Morgenpresse steht unter dem Eindruck des triumphalen Abstimmungsergebnisses in Großdeutschland. Sämtliche Blätter berichten in großer Aufmerksamkeit, und bei einigen sind ganze Seiten angefüllt mit Stimmungsbildern über die Wahlhandlung und die Ergebnisse der Abstimmung.

Schon in den Ueberschriften der Zeitungen kennzeichnet sich die überwältigende Wirkung dieser heiligen Wahl Deutschlands. So lauten die Schlagzeilen einiger Blätter: „Der triumphale Volksentscheid Hitlers glänzender Sieg“ oder „Alles überrestliche Begeisterung“. Ganz besonders werden in den Ueberschriften die 99prozentigen Gesamtergebnisse im alten Reich und in Oesterreich hervorgehoben.

In der Beurteilung der Abstimmung zeigen sich in den Zeitungen allerdings auch diesmal seltsame Zwiespältigkeiten. Die nach Deutschland oder Oesterreich entlandten Korrespondenten berichten objektiv von dem, was sie gesehen haben und würdigen diesen gewaltigen Erfolg — wenn auch mit einigem Reiz — während die Pariser Leitartikel von ihrem grünen Redaktionsstisch aus allerlei Verständnisschwächen vorbringen.

Der Berliner Korrespondent des „Journal“ schreibt, die Deutschen seien mit der Politik ihres Führers einverstanden. In den Wahlbüros habe man gefühlt, daß diese Männer und diese Frauen nicht nur mit Begeisterung gekommen seien, sondern um eine heilige Pflicht zu erfüllen. Männer und Frauen seien von dem gleichen patriotischen Gefühl befeuert gewesen und hätten es als unerlässlich betrachtet, sich voll und ganz hinter den Führer und seine Politik zu stellen. Für jeden unparteiischen und vernünftigen Menschen habe es selbstgedenkt, daß das deutsche Volk seinem Führer in der Zukunft wie in der Vergangenheit folgen werde. Die Treue der Massen dem Führer gegenüber sei kein leeres Wort, ebensowenig wie die Volksgemeinschaft, von der der Führer in seinen Reden spreche. Die Abstimmung sei ein Sieg gewesen, wie man ihn sich glänzender gar nicht mehr vorstellen könne, ein Sieg, demgegenüber man in all jenen Vätern nur Reiz empfinden könne, in die zusammen mit dem Marxismus Unordnung, Anarchie und Antipatriotismus eingebracht seien.

Eine Tatsache von welthistorischer Bedeutung.

Schwedens Presse zum 10. April. — „Deutschlands Stellung radikal verändert.“

Stockholm, 11. April. Das überwältigende Ergebnis der Volksabstimmung in Großdeutschland beherrscht das Bild der schwedischen Presse. In ganzseitigen Balkenüberschriften verkünden die Zeitungen den Prozentsatz der Ja-Stimmen. In einer Stellungnahme unter der Überschrift: „Das siegende Deutschland“ erklärt „Stockholm Tidningen“ u. a., eine der größten Volksbefragungen, die jemals stattgefunden haben, sei in einer Jubelstimmung erfolgt, eine Tatsache von welthistorischer Bedeutung habe dadurch ihre nachträgliche Sanction erhalten, daß die Stellung Deutschlands radikal verändert sei. Die Oesterreicher hätten bekräftigt, daß sie mit dem, was am 11. März geschehen sei, zufrieden seien, und ihre Stammverwandten im großen Reich hätten bekräftigt, daß sie die Brüder mit offenen Armen aufnehmen. Adolf Hitler stehe nun auf der Höhe der Macht und des Erfolges. So sei die Ironie der Geschichte, daß ein von den Siegermächten schlecht behandeltes Deutschland aus dem langen Kampf als Sieger ohne Blutvergießen hervorgegangen sei.

Ein Minderheitskabinet Daladier.

Paris, 10. April. Ministerpräsident Daladier hat Sonntag nachmittag sein neues Kabinet dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Heute um 20 Uhr hielt er seine erste Kundfunkansprache an das französische Volk. Morgen findet der erste Ministerrat statt, und am Dienstag stellt sich die neue Regierung dem Parlament vor. Die wichtigsten Posten des Kabinetts sind wie folgt besetzt:

Ministerpräsident, Landesverteidigung, Krieg: Daladier (Radikalf.); Stellv. Ministerpräsident (Zusammenfassung der Dienste der Ministerpräsidentenschaft): Chaumerys (Radikalf.); Justiz: Reynaud (Mitte); Ackerbau: Bonnet (Radikalf.); Inneres: Sarraut (Radikalf.); Finanzen: Marchandeau (Radikalf.); Wirtschaft: Patenotre (Sozialrepubl.); Luftfahrt: Guy-la-Chambre (Radikalf.); Kriegsmarine: Campinchi (Radikalf.).

Das neue Kabinet ist völlig marxistenrein, denn die Sozialdemokraten selbst haben nicht nur jede Beteiligung abgelehnt, sondern sogar noch nicht einmal ihre parlamentarische Unterstützung fest versprochen.

Um die damit allzu schmal gewordene parlamentarische Grundlage zu erweitern, nahm Daladier vier Minister aus den Mittelparteien in seine Regierung auf: den Abgeordneten Reynaud von der Republikanischen Allianz, den Abgeordneten de Chappedelaine von der Radikalen Linken, den Abgeordneten Wandel von der Unabhängigen Rechten und den Senator Champetier, den Parteiführer der Katholischen Demokraten. Auffallend ist aber, daß der Finanzspezialist Reynaud nicht ins Finanzministerium einzog, sondern ins Justizministerium. Das geschah mit Rücksicht auf die Sozialdemokraten, die seiner etwaigen Tätigkeit als Finanzminister sofort unbedingte Opposition gemacht hätten. Als Finanzminister wurde der radikale Abgeordnete Marchandeau, Bürgermeister von Reims, verpflichtet, der dasselbe Amt einst unter Doumergue und Flaudin ausübte. Er gilt als Vertreter der sogenannten „klassischen“ Finanzpolitik nach dem Vorbild Poincarés.

An die Stelle Paul-Boncourts tritt der frühere Finanzminister und ehemalige Botschafter in Washington, Bonnet, der seiner ganzen bisherigen Einstellung nach stark nach London und Washington hin orientiert schien. Auffallend ist endlich, daß der Posten des Wirtschaftsministers dem Abgeordneten Patenotre, einem der reichsten Leute Frankreichs, und der Posten des Handelsministers dem Industriellen Ventin überwiegen wurde, was sicherlich auch darauf schließen läßt, daß die revolutionäre Politik nun aufgehört hat.

„Bedauerlich wenig Hoffnung.“

Die Londoner Presse prophezeit der neuen französischen Regierung keine allzulange Lebensdauer.

London, 11. April. Die Mehrzahl der Londoner Morgenzeitungen mißt dem neugebildeten Kabinet Daladiers keine allzulange Lebensdauer zu. — Im Leitartikel der „Times“ heißt es, wegen des Fehlens der Sozialdemokraten und Kommunisten sei der Ausblick für die Regierung nicht zuversichtlich, besonders im Hinblick auf die wachsende Unruhe in der Industrie. Da die Stimmung dieser Parteien in der Kammer derart sei, daß sie die erste Gelegenheit ergreifen würden, um durch den Sturz eines radikalen Ministers Rache zu nehmen, werde die Regierung behutsam vorgehen müssen, wenn sie eine Niederlage vermeiden wolle. Noch beunruhigender als diese unangenehme politische Atmosphäre sei die zunehmende Unruhe in der Metallindustrie, deren Ursachen ebenso politischer wie wirtschaftlicher Art zu sein scheinen.

„Daily Telegraph“ schreibt, für das neue Kabinet gebe es bedauerlich wenig Hoffnung, da weder Vertreter der Rechten noch der Linken darin säßen. Auch „Daily Herald“ meint, Daladier, Frankreichs harter Mann, habe ein sehr wenig verheißungsvolles Kabinet gebildet. Nach Ansicht von „News Chronicle“ hat Daladier weder das Kabinet gebildet das er wünschte, noch sei es das Kabinet, auf das die Freunde Frankreichs gehofft hätten.

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe
Von Billi Neefe

„Den Dichter Irzgang meinen Sie?“
„Ja, gewiß. Er liebt Sie glühend seit Jahren, hat sich, wie ich hörte, einmal einen Korb bei ihr geholt, aber ich habe es ja auch mit eigenen Augen beobachtet können, daß sie ihm jetzt wieder Chancen eingeräumt und von Favoriten ihres Herzens erhoben hat.“

„Er soll sehr eifersüchtig sein?“
„Ich glaube, seine Eifersucht ist völlig unbegründet, er ist ein Glückspilz und zu beneiden. Durch sie, durch seine große Liebe zu ihr, ist Irzgang berühmt geworden, und ich glaube nicht, daß sie ihn je wieder fallen läßt. Zwar läßt sie ihn ein bißchen lange zappeln, aber das liegt wohl an der ganzen Natur dieses süßen Mädchens begründet.“

„Was sagte eine kleine Maschine mit vielen blinkenden Lichtern in Bewegung, die wie das Spielzeug eines kleinen Kindes ansehbar. Ihr Geräusch erinnerte an das Summen einer Biene. Aufmerksam beobachtete er ihren Gang und sah in einem zähflüssigen gelblichen Brei herum und sah die den Inhalt von mehreren Flaschen hinein, der mit großer Sorgfalt bemessen war. Wertwüdig oft geschabte, daß Brad Ohnsorg verflochten fixierte, mit ganz merklichen, unergündlichen Wänden, aber der andere merkte es nicht.“

„Larben beschäftigt sich ja auch mit einer großen Erfindung!“
„Ja, mit einer ganz grandiosen Erfindung! Larben beschäftigt sich offensichtlich, Einfluß in den Cheminag-Werken zu erhalten. Fünfhunderttausend hat er investiert, und er will die Abfälle haben, nochmals Fünfhunderttausend einzusetzen, wenn ihm möglichst bald die Aufnahme in den Vorstand oder Aufsichtsrat eingeräumt wird. Er muß zunächst sein, und er soll auch schon mehrere recht einträgliche Erfindungen gemacht haben.“

„Wahrscheinlich, dieser Larben muß reich sein. Er liebt offenbar, sich mit kleinen Geheimnissen zu umgeben.“
„So sieht es aus. Er liebt es auch, sich von den anderen ein wenig abgeändert zu halten. Nun, mein Gott, bei seinem Geld kann man das ja verstehen. Ich möchte

sagen, Tarden und Sie, Brad, sind augenblicklich die Lieblinge der Cheminag! Das ganze Interesse ist auf Sie beide gerichtet.“

„Reinen Sie?“ lachte Brad.
„Sicher! Das ist doch auch ganz verständlich.“
„Hoffentlich gibt das keine Enttäuschungen! Sie wissen selbst, wie weit wir noch vom Ziele entfernt sind. Immer neue Hehlstriche haben wir geholt. Irzgang muß da noch ein Fehler sein. Hoffentlich geht's Tarden mit seiner Torfajer nicht so traurig wie uns.“

Ohnsorg nicht trüb. Dieses nutzlose Herummexperimentieren hatte ihn ebenfalls ziemlich müde gemacht. Man war noch nicht einen Schritt weiter gekommen.
„Ich gebe jetzt in den Heizraum, und wenn die erforderlichen ektanzend Grad Hitze erzeugt sind, klinge ich. Die Mischung kann in vier Minuten in den Tiegel kommen. Ich bin mächtig gespannt, was aus dem Ofen herauskommt!“

„Ich ebenfalls!“ sticherte Brad, und es klang fast boshaft.
Wenige Minuten später, nachdem Ohnsorg das Laboratorium verlassen hatte, wurde Brad vom Förderer der Versuch eines Herrn Wüller telephonisch gemeldet.

„Ich lasse bitten!“ rief Brad zurück, und seine Augen flackerten.
Herr Wüller war eine untersekte, etwas torpente Erscheinung mit borstigen, rötlichem Haar und kleinen, listigen Schweinsängeln, unter denen dicke Tränenlächer lagen. Brad reichte dem Besucher die Hand und fragte gespannt: „Nun, Erfolg gehabt, Herr Wüller?“

Der nahm auf die einladende Handbewegung hin Platz, sehr vorsichtig, um seine Kleidung nicht zu beschmutzen, und schnitt eine klägliche Grimasse.
„Eigentlich nicht, Herr Brad.“

„Ich glaube fast, Sie irren sich.“
„Ausgeschlossen! Ich bin meiner Sache ganz sicher! Ich habe Beweise, vollgültige Beweise dafür.“

„Was für welche? Zeigen Sie sie mir doch!“ drängte Brad.
„Es muß Ihnen genügen, zu wissen, daß ich sie besitze! Sie haben Ihren Auftrag, und Sie wissen auch, was Sie erhalten, wenn Sie ihn zu meiner Zufriedenheit ausführen: zehntausend und alle Speien ereignet!“

Wüller machte eine abwehrende Handbewegung, als wolle er andeuten, daß das Geld eine ganz untergeordnete Rolle für ihn spiele.

„Sagen Sie, besitzen Sie noch mehr Bilder, ältere?“
„Leider nicht.“

„Das ist sehr schade. Vielleicht hätte ich dann mein Ziel erreichen können. Aber so — es ist ziemlich aussichtslos.“
„Auch bei fünfzehntausend und den Speien?“ lachte Brad. Er hatte längst herausgefunden, daß Wüller ungeheuer geldgierig war, wenn er sich auch den gegenteiligen Anschein gab. „Ich bedauere, kein Millionär zu sein, um Ihnen hunderttausend zusichern zu können, aber vergessen Sie nicht die gewaltige Chance, die ich Ihnen mit meinem Auftrag biete, Herr Wüller! Haben Sie Erfolg, dann haben Sie ohne Zweifel mit Anerkennung von höchster Stelle zu rechnen, und auch mit weiterer geldlicher Belohnung!“

„Das nützt mir alles nichts, Herr Brad. Aus meiner Haut kann selbst der willkürliche Mensch nicht heraus, auch wenn man ihm den Himmel als Belohnung verspricht! Aber ich habe eine Idee, die uns vielleicht ein bißchen vorwärtsbringen kann, denn allein mit diesen ganz neuen Bildern ist verflucht wenig anzufangen. Wenn wenigstens welche dabei wären, die ungefähr zehn oder zwölf Jahre alt sind. Aber so!“

„Welche Idee haben sie?“
Wüller neigte sich weit vor und sprach flüsternd weiter. Brad hörte mit größtem Interesse zu, nicht wiederholt.

„Das wäre noch eine Möglichkeit, so ziemlich die letzte. Wie aber wollen wir sie erhalten, ohne Verdacht zu erregen?“

„Mache ich! Verlassen Sie sich auf mich, Herr Wüller.“ Brad sprang von der Tischkante. „Kommen Sie übermorgen wieder, um diese Zeit. Ich hoffe, daß ich sie dann schon habe.“

Der Besucher empfahl sich.
Am übernächsten Tage fand er sich pünktlich im Laboratorium wieder ein. Raum war er in der Tür, als er mit lauernden Augen auch schon die Frage ausließ, die Hand zum Grube ausstreckend: „Nun, Erfolg gehabt, Herr Brad?“

„Ja, vollen Erfolg. Es war ganz einfach. Hier, ich habe sogar zwei, einen links, einen rechts. Der rechte ist allerdings nicht ganz so gut geraten wie der andere.“

Wüller starrte auf die häßlichen Schmutzstecken auf den beiden nicht ganz sauberen Papierbögen.

(Fortsetzung folgt.)



Das Wahlergebnis unserer Gemeinde:

	1. Stimmbezirk	2. Stimmbezirk	3. Stimmbezirk	Insgesamt	1936
Abgegeb. Stimmen	1133	1274	1104	3511	3535
Stimmzettel	18	22	25	65	68
Ja-Stimmen	1106	1251	1092	3449	3486
Nein-Stimmen	43	40	35	118	99
Ungültig: 4.	Stimmberechtigte insgef. 3576		Abgegeb. Stimmen insgef. 3571.		

Aus der Heimat.

— Heute Dienstag können Herr Tischler Max Rohne und Gemahlin das schöne Fest ihres silbernen Ehejubiläums begehen. Wir gratulieren dem Silberpaar auch an dieser Stelle aufs herzlichste.

Sächsische Nachrichten

620 Wiener Kinder eingetroffen

Der dritte große Transport mit 620 Kindern aus dem Arbeiterviertel Wiens, hauptsächlich aus Floridsdorf, traf in Dresden ein. Von den Kindern, durchweg im Alter von elf bis sechzehn Jahren, wurden 300 von Gasteltern in Dresden und 320 von Gasteltern in Dippoldiswalde, Bautzen, Rammz, Löbau, Meißen, Pirna und Zittau auf sechs Wochen zur Erholung aufgenommen.

Dresden. Verkehrssünder bestraft. Der 42 Jahre alte Ludwig Schmidt und der 47 Jahre alte Friedrich Wiemer, beide in Dresden wohnhaft, wurden mit acht bzw. sieben Tagen Haft bestraft, weil sie in angetrunkenem Zustand Personentransportwagen gefahren hatten.

Dresden. Vorsicht, Taschendiebin! In den letzten Tagen wurden mehrfach in Warenhäusern Taschendiebstähle verübt. Die Diebstähle wurden ausgeführt, während die Geschädigten an Verkaufstischen Waren auswählten, oder an der Kasse bezahlten. Allein am letzten Sonnabend wurden drei Fälle angezeigt, in denen Frauen Geldtaschen mit zum Teil größeren Beträgen gestohlen wurden. Die Diebin wurde in einem Fall beobachtet; ihr Alter wird mit etwa 45 Jahren angegeben. Vor ihr wird gewarnt.

Chemnitz. Stanzleistung einer Briefraube. Von den tausend Briefstücken, die aus Sachsen nach Wien befördert wurden, um dort aufzulaufen zu werden, ist bereits eine am Tag des Großdeutschen Reiches in ihrem Heimatsland eingetroffen. Das Tier hat trotz Sturm und Schneetreibens die beachtliche Strecke in wenig mehr als sieben Stunden zurückgelegt.

Hschopau. Abhang hinabgestürzt. Ein Kraftwagenzug stürzte auf der Fahrt von Hschopau nach Hschopau in einer Kurve den Abhang hinunter. Der Wagenführer und sein Begleiter wurden in dem völlig zertrümmerten Wagen eingeklemmt und konnten erst nach großen Schwierigkeiten geborgen werden; sie sind beide schwer verletzt. Die aus Papier bestehende Wagenladung wurde zum größten Teil vernichtet.

Reichenbach i. V. Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Dem Proluristen Hermann Fiedler, der auf eine fünfzigjährige Tätigkeit bei der Firma Moritz Feustel Söhne zurückblicken kann, wurde in Anerkennung seiner Treue vom Richter und Reichsanwalt das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen und von Oberbürgermeister Dr. Schreiber im Rathaus überreicht.

Schöneck. Der Postillon bläst noch. Die Landschaft um Schöneck ist eine der wenigen, die noch von einer Pferdepost belebt werden. Die Sorge, daß sie durch eine Kraftpost ersetzt werden könnte, ist nach dem Erlaß des Reichsverkehrsministers behoben. Die wenigen, noch in Gebirgsgegenden vorhandenen Pferdeposten sollen ja nicht aufgehoben, sondern als zur Landschaft gehörendes Bild bestehen bleiben und in landschaftlich schönen Gegenden noch durch neue Pferdeposten vermehrt werden.

Teichsen (Böhmen). Lebhafter Verkehr. Auf der Elbe herrscht bereits lebhafter Frachtenverkehr. Seit dem ersten Schnelldampfer, der dieser Tage auf der Fahrt von Prag nach Magdeburg-Hamburg die Staatsgrenze bei Herrnskretscham passierte, stehen nun auch in den nordböhmischen Elbehäfen Schlepbooten mit Frachten für die reichsdeutschen Umschlagplätze zur Abfahrt bereit. Verordert werden vor allem Erze, Altpfahl, Desprodukte, Metalle sowie Stäbe. Die Teichsener Umschlagplätze sollen in nächster Zeit wesentlich erweitert und modernisiert werden.

Dux (Böhmen). Blutta. In einem Duxer Gasthaus übernachteten der 40jährige arbeitslose Suchy und seine Geliebte. Als am Morgen die Staatspolizei den Mann wegen eines Vergehens suchte und Einlaß begehrte, gab Suchy hinter der verschlossenen Tür zwei Schüsse auf das Mädchen ab, die dessen sofortigen Tod herbeiführten. Dann feuerte er zwei Revolverkugeln gegen seinen Kopf ab und verletzte sich schwer. Die Verwundungen zu der Tat sind noch nicht geklärt.

Italienische Landarbeiter kamen

Auf dem Leipziger Hauptbahnhof traf ein Sonderzug mit 856 italienischen Landarbeitern ein, die sich als Helfer und Kameraden des deutschen Bauern für die Frühjahrsbestellung der deutschen Scholle einsehen werden. 230 Männer und Frauen stiegen in Leipzig aus, während 256 nach Mitteldeutschland und 370 nach Schlesien weiterfuhren. Von den 230 für Sachsen bestimmten Arbeitern bleiben 120 im Kreise Leipzig. Bei einem kurzen Kameradschaftlichen Zusammensein ließ Kreisleiter Wetengel im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters die italienischen Arbeitskameraden herzlich willkommen. Konsul Gieretti und ein Vertreter des Fascio begrüßten ihre Landsleute im Namen der italienischen Kolonie. Schließlich sprach ein Vertreter der Landesbauernschaft Willkommensworte.

Verschönert Dorf und Landschaft!

Beden ersehen unschöne Bäume — Jetzt ist Pflanzzeit! Neben dem Aufbau in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht hat der Nationalsozialismus sich auch die Erweckung des Schönheitssinnes unseres Volkes angelegen sein lassen. Wir sind in der Kunst wieder zu den wahren Schönheitsidealen zurückgekehrt und wenden uns auch in der Natur wieder den Vorbildern zu. Hierher gehört auch die Umgestaltung des Dorfbildes, die Zurückführung auf den unserer Landschaft eigenen Charakter.

Dazu gehört vor allem auch die Anpflanzung von Bäumen, und zwar nicht nur im Dorf selbst, sondern auch in der Gemarkung an besonders bemerkenswerten Punkten. Hundertjährige Linden stehen heute noch auf Bergkuppen oder Erhöhungen in der Landschaft und geben ihr das Gepräge. So sollte es auch heute wieder werden. Oft bedarf es dazu nur einer Anregung. In vorbildlicher Weise ist hier der Anordnungsrat des Kreises Stolp in Pommern vorgegangen. In einer Anordnung heißt es: „Die im Vorjahr begonnene Anpflanzung von Bäumen in den Dörfern muß zur weiteren Verschönerung des Dorfbildes in diesem Jahr unbedingt fortgesetzt werden. Ich erwarte von jeder Gemeinde, daß sie im Jahre 1936 mindestens fünf Linden pflanzt. Die erforderlichen Pflanzlinge können vom Kreisbauamt bezogen werden.“

Solche Bäume bilden nicht nur eine Zierde der Gemarkung und des Dorfes, sie wachsen auch alljährlich in ihrem Holzwert, mit dem sie späteren Geschlechtern nützen können, bis dahin aber dienen sie mit ihren Blüten der in Deutschland wieder aufstrebenden Bienenzucht. Wo Linden nicht zu gebracht sind, kann eine Gruppe Bergahorn den gleichen Zweck erfüllen. Auch er ist wie alle Ahornarten ein Baum, der reichlich Nektar absondert und so neben der Verschönerung der Landschaftsbildes auch noch alljährlich Nutzen stiftet.

Zur Verschönerung des Landschaftsbildes dienen auch andere Bäume, die an die Stelle unschöner eiserner Säulen, die Fremdkörper im Dorfbild sind, gesetzt werden können. Schneebere, Kornelkirschen, Laufer, Feuerdorn und andere können dem Bauerngarten einen reizvollen Rahmen geben und gleichzeitig auch wieder für die Imter des Dorfes eine Verbesserung der Bienenweide sein.

Der April ist im allgemeinen der Pflanzmonat. Jedem, wo im Dorf oder in der Feldmark findet sich ein Platz, wo einige Linden stehen können, die noch Jahrzehnten nach dem Einsetzen finden von unserer goldenen Zeit und dem nationalen Aufstieg des deutschen Volkes.

Die Gewinner eines Freifluges

Bei fünf weißen Ringen melden!

Überall in Sachsen wurden in den Tagen vom 6. bis 9. April von Flugeugen des NSDA Flugblätter abgeworfen und überall, siehe gleich nach dem Passieren der Flugzeuge eine Jagd nach den wirbelnden Wäutern eingeleitet. Es gab es doch unter ihnen welche, die den Gewinn eines Freifluges vertriehen. Wer hat nun einen solchen Freiflug gewonnen? Also aufgepaßt! Das Flugblatt enthält die Einzelzeichnung der Städte Königsberg, Köln, Hamburg, Wien (Achtung, vergleichen!). Diese Städte sind in der orangefarbenen Karte vom Deutschen Reich als weiße Ringe eingekreist.

Die Flugblätter aber, die dem Finder einen Freiflug eintragen, tragen an der Hand noch, durch einen weißen Ring kenntlich gemacht, die Einzelzeichnung der Stadt Dresden.

Auf weißen Flugblatt also auch Dresden eingekreist ist, der hat einen Freiflug gewonnen. Er hat sich beim Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Gruppe 7, Saale, in Dresden, Kreuzerstraße 21, zu melden, und unter Einreichung des Gewinnscheinens, auf dessen Rückseite die genaue Anschrift des Gewinners verzeichnet ist, zu melden.

Für das Osterfest empfehlen wir:

Backpulver	Btl. 8 Pfg.	Roher Schinken	125 gr 48 Pfg.
Weizenmehl Z. 812	1/2 kg 22 "	Gekochter "	" 43 "
Kartoffelmehl	" 24 "	Fleischblutwurst	" 35 "
Sojamehl	" 40 "	Bauernbrat "	" 33 "
Raffinade-Zucker	" 42 "	Kalbsleber "	" 40 "
Staubzucker	" 46 "	Knoblauch "	" 23 "
Sparwürfel	" 46 "	Majonnaise, Fleischsalat	30 "

Kaffee aus eigener Rösterei 1/2 kg 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 90 Pfg.
Unsere Bäckerei liefert Kuchen und Torten in reicher Auswahl
Viele Käsesorten immer frisch und preiswert
Fischmarinaden in vielen Geschmacksarten
Zigarren - Zigaretten in allen Preislagen
Weisswein - Rotwein - Liköre in reicher Auswahl
Und die bekömmlichen Watzdorfer Biere

Dresdner Lebensmittelgesellschaft m. b. H.
Ottendorf-Okr., Dresdner Str. 4. 3% Rabatt in Marken

Ferkel

zu verkaufen
Wobingen Nr. 75.

Sommerproben?
SCHWANENWEISS
Gegen Nitesser u. Pickel
Schönheitswasser Aphrodite
Frisier Salon Gross.

Anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sind uns in so reichem Maße Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche zugegangen, daß es uns unmöglich ist jeden einzelnen zu danken. Besonderen Dank dem Männer-Gesang-Verein „Deutscher Gruß“ u. „Aug. Walther & Söhne“, der Kirchengemeinde, unsern lieben Pfarrer Herrn Volster, der Kriegerkameradschaft, den Kollegen des Radeberger Bezirks und für die schöne Musik. Dies alles hat uns viel Freude bereitet und sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank und ein Vergelt's Gott.
Moritz Volster u. Frau.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Lesen die Ottendorfer Zeitung

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Osterkarten

empfiehlt
Herm. Rühle, Mühlstr. 15

Schenkt
Bei jeder Gelegenheit ein gutes
Büch

Kirchennachrichten.
Der Dankgottesdienst aus Anlaß der Heimkehr Deiner reichs ins Reich wird hier am 1. Osterfesttag abgehalten.

Hauptverpflichtung und verantwortlich für den gesamten Org. Angelegenheit und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, D.-L. S. 265. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

